

hat, sondern auch die älteste ihrer Art im gesamten norddeutschen Raum sein dürfte. – Jörg VOIGT, *Die schriftliche Überlieferung der Evangelischen Frauenklöster der Fürstentümer Calenberg und Lüneburg im Niedersächsischen Landesarchiv* (im Inhaltsverzeichnis S. 8 unter dem abweichenden Titel „Die klösterliche Überlieferung aus den welfischen Territorien im Niedersächsischen Landesarchiv“) (S. 252–264), erläutert detailliert die archivalischen Bestände der Klöster (Fürstentum Calenberg: Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen, Wülfinghausen; Lüneburg: Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode, Wienhausen) im NLA und den Weg, auf dem die Quellen dorthin gelangt sind. – Leider wurde aus unverständlichen Gründen, zumal wenn man den ohnehin langen Zeitraum zwischen Kolloquium und Erscheinen des – sehr lesenswerten! – Tagungsbandes bedenkt, auf die Beigabe jeglichen Registers verzichtet, was insbesondere hinsichtlich der zitierten Hss. und Archivalien, die unbedingt einen Index verdient hätten, sehr bedauerlich ist.

M. W.

Pius ENGELBERT, Köln, Dombibliothek Cod. 43 und die Abtei San Salvatore di Monte Amiata, Rev. Ben. 133 (2023) S. 96–124, bietet eine paläographische Studie, leider ohne Abbildungen, zu der im Titel genannten Kölner Hs. sowie zu Perugia, Bibl. capitolare, 2, und Leipzig, Univ.-Bibl., Rep. II 2° 45, denen Bernhard Bischoff eine mittelitalienische Schriftheimat attestiert hat. E. möchte diese auf das Kloster Monte Amiata eingrenzen. Ein Exkurs behandelt den Weg des berühmten Codex Amiatinus von Wearmouth-Jarrow in dieses Kloster.

V. L.

Renáta MODRÁKOVÁ, *Knižní kultura kláštera benediktinek u sv. Jiří na Pražském hradě* [Die Buchkultur der Benediktinerinnen im St.-Georgs-Kloster auf der Prager Burg], Praha 2022, Národní knihovna České republiky, 611 S., Abb., ISBN 978-80-7050-751-3, CZK 513. – Das St.-Georgs-Kloster ist eine der ältesten und am längsten bestehenden Kircheninstitutionen in den böhmischen Ländern. Diesem Umstand wird jedoch weder die Menge und Beschaffenheit der überlieferten Quellen noch das Ausmaß der bisherigen Forschungstätigkeit gerecht. Daher kann man die umfassende Monographie nur begrüßen, die auf die Diss. der Vf. zurückgeht und sich das Ziel gesetzt hat, die Buchkultur dieses Klosters zu beschreiben und zu analysieren. Sie beschränkt sich jedoch nicht darauf – den einschlägigen Kapiteln sind umfangreiche Abschnitte vorangestellt, die sich mit der Geschichte des Klosters, seinen Äbtissinnen und dem mit dem Kloster verbundenen pragmatischen Schrifttum sowie mit dem Schicksal der Kanonikerkongregation befassen, die den Benediktinerinnen seelsorgerische Dienste leistete. In der Einführung hat die Vf. eine unglaubliche Menge an Informationen zusammengetragen und sicherlich eine geeignete Grundlage für eine kritische Abhandlung über die Geschichte des Klosters geschaffen, die ein wesentliches Desiderat der tschechischen MA-Forschung darstellt. Leider stellen die Kapitel selbst in der veröffentlichten Form noch keine solche zusammenfassende Abhandlung (oft nicht einmal eine analytische Untersuchung) dar, sondern sind eigentlich eine